

LADIES DRIVE

DAS BUSINESSMAGAZIN FÜR LADIES MIT DRIVE

FRAUEN, DIE BEWEGEN

SABINE HOLBROOK, RENATE FUCHS, MONIKA RIBAR

FEATURING: ANAT BAR-GERA

Anne Richards, Petra Janeczka, Philipp Gut, Oliver Damm, Eva Herzog, Anne Baumgartner, Daniela Bunschi

DAS BUSINESSMAGAZIN

FÜR LADIES MIT DRIVE

No. 29 . Frühling 2015 . 8. Jahrgang
Ausgabe Schweiz & Deutschland

Schweiz CHF 15.- Europa EUR 11.-



9 771662 575007 01



Text: Bea Petri, Fotos: Michael Spindler

Bea Petri, 59, ist Inhaberin der „schminkbar“, Beauty-Expertin und Kolumnistin. Die erfolgreiche Unternehmerin hat als Maskenbildnerin und Visagistin für Fotografen, Film, Laufsteg und Theater gearbeitet und widmet ihr Leben der Schönheit. Diesmal hat sie ihre Freundin, die erfolgreiche Schweizer Regisseurin und Autorin Sabine Boss, 48, zum Talk über das Leben vor und hinter der Kamera eingeladen. Sabine Boss wurde gerade für ihren Film „De Golie bin ig“ mit dem Schweizer Filmpreis und dem Swiss Award in der Kategorie Kultur ausgezeichnet. Ihr Fleiss und ihre Begabung, mit Schauspielern umzugehen, sind sprichwörtlich.

Bea Petri: Du hattest in letzter Zeit grosse Erfolge. Ich gratuliere dir herzlich. Aber wie geht es dir dabei und wie hat sich dein Leben verändert?

Sabine Boss: Es geht mir sehr gut. Natürlich nicht immer, aber ich geniesse es, endlich auch von Leuten und Institutionen anerkannt zu werden, die mir in der Vergangenheit skeptisch bis ablehnend begegnet sind. Das motiviert, macht aber auch hin und wieder nachdenklich. Du kennst das ja auch aus deinem Leben.

Allerdings, vor allem aber freue ich mich für dich. Du hattest wirklich tolle Projekte und ‚De Golie bin ig‘ ist ein grossartiger und sehr subtiler Film. Wir haben ja schon einige Male

zusammengearbeitet und ich habe dich dabei als sehr professionell erlebt, aber auch deine Verletzlichkeit kennen gelernt. Ist diese trotz der Erfolge geblieben oder bist du heute abgeklärter?

Vielleicht ein wenig, aber diese Verletzlichkeit ist auch ein Teil von mir, von meinen Zweifeln und von meiner Sensibilität. Ich brauche beides für meine Arbeit, denn ich funktioniere neben den professionellen Aspekten auch sehr intuitiv. Der Druck, der während der Dreharbeiten auf der Regie lastet, ist enorm. Die Ansprüche steigen, aber die Budgets bleiben oder sinken. Das bedeutet einen permanenten Kampf gegen Überstunden, das geht an die psychische Substanz. Und natürlich fragt man sich da als Regisseurin: Ist das meine Schuld, sind meine Ansprüche zu hoch, was muss ich verbessern und so weiter.

Du hast ja in deinem Geschäft auch ein grosses Team, bist engagiert und weisst genau, was du willst. Hast du auch Zweifel und wenn ja, wie gehst du damit um?

Auch wenn ich damit nicht alle Fehler vermeiden kann, für mich zählt vor allem das Bauchgefühl. Und wenn die Zweifel trotzdem bleiben, lasse ich es lieber sein. Das bedeutet hin und wieder einen Zusatzaufwand, aber ich bin damit gut gefahren. Schwieriger wird es in Stresssituationen, anstrengende Tage, lange

Nächte und extreme Temperaturen können mich aushöhlen. Das betrifft vor allem die Filmdrehs.

Das kann ich gut verstehen. Du bist ja wie ich bei den Dreharbeiten an vorderster Front und nah bei den Schauspielern, die dann im Scheinwerferlicht stehen. Du bleibst jedoch im Hintergrund. Ist das schwierig?

Je älter und lebenserfahrener ich werde, umso mehr verstehe ich meine Arbeit am Set als Begleiterin der Schauspielerinnen und Schauspieler. Ich bin ihnen manchmal tage- und wochenlang hautnah, da entsteht eine Beziehung. Oft wachsen mir die Leute dabei ans Herz und das beruht auch auf Gegenseitigkeit. Aber ich leide darunter, dass ich mich selbst kaum pflegen kann und mich im Spiegel ein müdes, abgekämpftes Gesicht anschaut. Am Ende sind die Batterien leer.

Was machst du dagegen?

Die Dreharbeiten sind wirklich sehr anstrengend! Gerade für euch im Maskenbild. Oft fängst du ja schon frühmorgens um fünf Uhr an, damit die Akteure zu Drehbeginn parat sind. Dafür bewundere ich dich wirklich sehr, vor allem, weil du dabei nie die gute Laune verlierst ... Nach dem Dreh fahre ich sozusagen „die Ernte“ ein, es folgen die Schnitttage in den Schneideräu-

men, Sitzungen, Tonstudio – das dauert bis zu einem halben Jahr, bis zur Premiere oft noch länger ... Anschliessend habe ich ein ausgiebiges Erholungsprogramm nötig. Eine Aufbauzeit, in der kein Team und keine Schauspieler etwas von mir wollen. Ich brauche diesen Rückzug, um das Jetlag-ähnliche Gefühl zu überwinden. Diese Atempause wirkt wie ein Jungbrunnen. Danach weiss ich, dass sich alle Mühe gelohnt hat – besonders, wenn Glücksgefühle wie beim Goalie folgen.

Das kann ich sehr gut verstehen. Ich weiss, welche Arbeit, welche Leidenschaft und welche Hochs und Tiefs zu einem Dreh gehören. In der schminkbar haben wir übrigens immer wieder Leute aus anspruchsvollen Berufen, die sich bei uns eine Auszeit gönnen und einfach abschalten möchten. Die Behandlungen sind zwar nicht mit einer Kur vergleichbar, aber nach einer hingebungsvollen Pflege mit einer schöneren Haut an Gesicht, Händen oder Füssen aufzustehen, macht eindeutig glücklich.

Ich weiss, gerade deshalb gönne ich mir auch unter anderem bei euch immer wieder kleine Pausen. Das ist ganz wichtig, auch zwischendurch. Am liebsten buche ich das Gesamtpaket: Füsse, Hände und auch das Gesicht. Eine kühlende Augenpackung kann manchmal Wunder wirken ...

Weitere Informationen: www.schminkbar.ch, goaliefilm.ch